

Beauftragter der Bayerischen Staatsregierung für
jüdisches Leben und gegen Antisemitismus,
für Erinnerungskultur und geschichtliches Erbe
PRESSEMITTEILUNG



17. April 2020

**„Gedenken an Befreiung vom NS-Regime nicht wegen Coronavirus
vergessen“ - Gedenkstätten bieten digitale Angebote**

**Regierungsbeauftragter für Erinnerungsarbeit und geschichtliches
Erbe Dr. Spaenle ruft dazu auf, das unendliche Leid und Unrecht
gegen die Menschen in den Konzentrationslagern nicht zu vergessen
und nachhaltig gegen rechtsextreme Strömungen anzugehen**

München. Das Gedenken an die Befreiung der Menschen in den Konzentrationslagern, aber letztlich der gesamten Gesellschaft in den von den Nationalsozialisten beherrschten Ländern von deren totalitärer und menschenverachtender Herrschaft vor 75 Jahren dürfen wir nicht wegen des Coronavirus und den damit verbundenen Ausgangsbeschränkungen und Veranstaltungsabsagen vergessen.“ Dazu rief der Beauftragte der Bayerischen Staatsregierung für jüdisches Leben und gegen Antisemitismus, für Erinnerungsarbeit und geschichtliches Erbe, Dr. Ludwig Spaenle, auf.

„Nur, wenn wir in Erinnerung behalten, was die Nationalsozialisten auch in den Konzentrationslagern Dachau und Flossenbürg den Menschen an Unrecht angetan haben, können wir für die Zukunft lernen. Der neuaufkeimende Rechtsextremismus verpflichtet uns dazu, das Gedenken an die Opfer des Totalitarismus unter dem Zeichen des Hakenkreuzes zu wahren und daraus Konsequenzen zu ziehen. Wir müssen mit allen Möglichkeiten gegen die rechtsextremen Strömungen angehen.“

Für Dr. Spaenle ist klar: „Nie wieder! – Das ist unser Auftrag aus der Vergangenheit für die Zukunft“, betonte der Regierungsbeauftragte für Erinnerungsarbeit und geschichtliches Erbe weiter.

Mit Blick auf die aktuelle gesellschaftliche Situation sagte Dr. Spaenle: „Bei uns in Bayern und in Deutschland gibt es für Antisemitismus, Fremdenhass und Extremismus keinen Platz!“

Ludwig Spaenle unterstrich in diesem Zusammenhang die Bedeutung der Gedenkstätten für die schulische und außerschulische Bildungsarbeit:

Dr. Ludwig Spaenle, Staatsminister a.D.
Beauftragter der Bayerischen Staatsregierung für jüdisches Leben und gegen Antisemitismus, für Erinnerungsarbeit und geschichtliches Erbe

Jungfernturmstraße 1 · 80333 München
E-Mail: Antisemitismusbeauftragter@stmbw.bayern.de
Sekretariat: Tel. 089-2186 2424; Telefax: 089-2186 2849

Pressesprecher: Dr. Ludwig Unger, Tel. 01738632709

„Erinnerungsorte wie die KZ-Gedenkstätte Dachau und Flossenbürg, aber auch die ehemaligen Außenlager und die NS-Dokumentationszentren in Nürnberg, München und auf dem Obersalzberg sind unverzichtbare Zentren unserer Erinnerungs- und Lernkultur.“

Das KZ Dachau war das erste KZ, das die Nationalsozialisten bereits kurz nach ihrer Machtübernahme eingerichtet haben. Es bestand als einziges während der gesamten zwölf Jahre der NS-Diktatur. Das KZ Flossenbürg, das 1938 von den Nazis errichtet wurde, steht – wie kaum ein anderer Ort – für das Prinzip „Vernichtung durch Arbeit.“ Noch kurz vor der Befreiung am 23. April 1945 hat die SS die Häftlinge des KZ Flossenbürg auf Todesmärsche in Richtung Dachau geschickt, bei denen Tausende getötet wurden oder umkamen.

Gedenkfeiern mussten coronabedingt abgesagt werden

Für den 26. April und 3. Mai 2020 waren in den KZ-Gedenkstätten Flossenbürg und Dachau Festakte zum Gedenken an die Befreiung geplant. Die Erfahrungen der Überlebenden ist unersetzbar. Welche Alternativen sich für das Gedenken ergeben, bleibt abzuwarten. Die KZ-Gedenkstätten ermöglichen es jedenfalls Interessenten, sich digital zu informieren. Sie arbeiten z. B. an digitalen Formaten, mit denen die ausfallenden Gedenkfeiern zumindest teilweise kompensiert werden können. Dabei werden auch Zeitzeugen zu Wort kommen.

Die KZ-Gedenkstätte Flossenbürg begeht am 23. April ein virtuelles Gedenken. Informationen sind abrufbar unter www.gedenkstaette-flossenbuerg.de.

Die KZ-Gedenkstätte Dachau hat die Redner der ursprünglich geplanten Gedenkfeier, darunter Bundestagspräsident Dr. Wolfgang Schäuble, eingeladen, ihre Botschaften als kurze Videobotschaft für die Homepage der Gedenkstätte zur Verfügung zu stellen, unter www.kz-gedenkstaette-dachau.de.

Und der Bayerische Rundfunk plant einen trimedialen Programmschwerpunkt zu 75 Jahren Befreiung der Konzentrationslager – siehe www.br.de.

Dr. Ludwig Unger, Pressesprecher, Tel. mobil 0173-8632709